

Den Erfahrungsschatz heben

Erfolgsfaktor 50 Plus: Ein Projekt der Wirtschaftsinitiative Höxter zeigt, wie Unternehmer sich um ältere Mitarbeiter kümmern sollten. Ein in diesem Zuge erstellter Leitfaden steht online als Download zur Verfügung

Von Manuela Puls

Bis zu 60 Kilo Werkzeug musste Thomas Wentker früher mit sich herumschleppen. Jetzt kann der Mitarbeiter der Höxteraner Firma Gebrüder Becker alles in einem praktischen Trolley auf Rollen rückschonend hinter sich herziehen. Diese Arbeitserleichterung verdankt der 53-Jährige der Initiative „Erfolgsfaktor 50 Plus“ im Kreis Höxter, bei der auch seine Chefs mitmachen.

„Wir wollen mit unseren älteren Mitarbeitern rücksichtsvoll umgehen“, sagt Mark Becker, Geschäftsführer beim technischen Gebäudeausrüster. Deswegen gibt es jetzt auch Hebevorrichtungen für die schweren Stahlrohre, die seine Leute bislang von Hand hochwuchten mussten. Und leichtere, rollbare Kunststoffboxen statt der wuchtigen Metallkisten, die seine Installateure bislang hieven mussten.

Diese Verbesserungen sind Ergebnis des Projektes, das vor zwei Jahren von der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter angestoßen und mit rund 15.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert wurde. Das Ziel: gerade kleine und mittlere Unternehmen für eine altersgerechte Personalpolitik zu sensibilisieren, sagt Diplom-Psychologin Petra Spier von Focus Point Consulting aus Steinheim. Sie hat die Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter beim Projekt „Erfolgsfaktor 50 Plus“ beraten.



Erleichtert: Thomas Wentker von der Firma Gebrüder Becker musste früher bis zu 60 Kilogramm Werkzeug tragen. Nun hat der 53-Jährige einen Trolley bekommen, auf dem er seine Sachen einfach hinter sich herziehen kann.

FOTO: MANUELA PULS

Früher galt: Wer über 50 Jahre alt ist, gehört zum alten Eisen und hat kaum noch Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Diese Einschätzung ist überholt, ist Petra Spier überzeugt. Angesichts des Fachkräftemangels müssten Chefs nicht nur den Nachwuchs, sondern auch ältere Arbeitnehmer verstärkt in den Blick nehmen, zumal diese ja immer später in Rente ge-

hen. „Wer heute 50 ist, bleibt demnächst regulär noch 17 Jahre im Unternehmen“, rechnet Spier vor. Die Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter fragte sich deswegen, was Firmen tun können, um erfahrene Mitarbeiter gezielt zu motivieren und gesund im Betrieb zu halten. „Vor Jahren wäre niemand in dem Alter auf die Idee gekommen, sich noch einmal

anderswo zu bewerben. Das ist heute aber anders geworden“, betont Petra Spier.

In einem ersten Schritt wurden etwa 3.500 Firmen in der Region von der Fachhochschule der Wirtschaft in Paderborn angeschrieben, schwerpunktmäßig in den Kreisen Höxter und Paderborn. Nur 79 schickten den Fragebogen zurück: „Die geringe Rücklauf-

quote zeigt, dass sich noch nicht viele mit dem Thema befasst haben“, erläutert Petra Spier.

Viele Chefs befürchten allerdings, dass mit ausscheidenden Arbeitnehmern wertvolles Wissen und Berufserfahrung verloren gehen könnten. Deswegen finden es über 80 Prozent der Betriebe wichtig, sich verstärkt um die älteren

Mitarbeiter zu kümmern. Gleichzeitig sorgen sich die Unternehmer, dass sich bei einer zunehmend älter werdenden Belegschaft der Krankenstand erhöhen könnte.

In einem zweiten Schritt wurde deswegen in mit Praktikern besetzten Arbeitsgruppen eine Broschüre speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt. Enthalten sind darin Checklisten und ein Leitfaden für Mitarbeitergespräche. „Das ist gar nicht so schwer, man muss den älteren Mitarbeitern nur das Wort gönnen, ein Signal setzen, das sie wichtig sind“, sagt Petra Spier. Es gehe dabei zum Beispiel um besondere Kompetenzen der Mitarbeiter, aber auch um die Frage, welche neuen Herausforderungen und Perspektiven das Unternehmen den über 50-Jährigen bieten könne.

In diesen regelmäßigen Gesprächen soll auch thematisiert werden, welche Qualifikationsmaßnahmen nützlich wären. „Da gibt es allerdings momentan in der Region nur wenig passende Weiterbildungsangebote, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Arbeitnehmer ausgerichtet sind“, beklagt Petra Spier. Um das zu ändern, sei man auch in den Dialog mit den Weiterbildungsträgern eingestiegen.

„Ältere können noch genauso gut lernen wie Jüngere, nur eben anders“, betont die Psychologin. Das sei im Zeitalter der Digitalisierung besonders wichtig, weil Arbeitnehmer sich ständigen Veränderun-

gen stellen müssten. „Da funktioniert es einfach nicht mehr zu sagen: Das lerne ich nicht mehr, ich geh eh bald in Rente“, bringt es die Beraterin auf den Punkt.

»Ältere können noch genauso gut lernen wie Jüngere, nur eben anders«

Als Pilotbetrieb wurde für das Projekt „Erfolgsfaktor 50 Plus“ das Unternehmen Gebrüder Becker in Höxter ausgewählt. „Wir als Familienbetrieb stehen in der Fürsorgepflicht für unsere Mitarbeiter. Sie gesund und motiviert zu erhalten, hat für uns einen hohen Stellenwert“, erklärt Geschäftsführer Mark Becker. Es sei aber gar nicht so einfach, die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter herauszufinden. Mit ihnen gemeinsam die verbleibende Lebensarbeitszeit zu planen, dazu sollen die Perspektivgespräche dienen, die Gebrüder Becker im Unternehmen fest etablieren will.

Leitfaden

◆ Der Leitfaden „Erfolgsfaktor 50 Plus“ ist als Broschüre zu beziehen bei der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter und herunterladbar unter www.wih-hx.de/foerderprogramm/arbeiterspezifisch-gestalten.

Digicolor

Anzeige

Hochwertige Produkte für die Kunststoff-Industrie

Das Herforder Unternehmen Digicolor setzt auf Technologie nach Maß und eine enge Zusammenarbeit mit seinen Kunden

■ Kunststoffgranulate spielen in unserem täglichen Leben eine kaum wegzu-denkende Rolle. Aus den winzigen Kügelchen entstehen Kunststoffe, die unter anderem in der Automobil- und Flugzeugindustrie, aber auch im Bereich der Verpackungs- und Elektronikindustrie sowie in der Medizintechnik eingesetzt werden.

Nur wenige Menschen wissen jedoch, dass das Granulat vor seiner Verarbeitung zunächst getrocknet werden muss, um eine einwandfreie Weiterverarbeitung und damit ein hochwertiges Produkt zu garantieren. Die passenden Maschinen dazu liefert die Firma Digicolor.

Am Herforder Standort im Gewerbegebiet Heidsiek, wo Digicolor seit 2015 ansässig ist, werden hochwertige Maschinen und Vorrichtungen für die Granulatförderung, Trocknung sowie das Mischen und die Dosierung von Granulaten hergestellt.

Das Portfolio des 1978 von Ernst-A. Siekmann gegründeten Unternehmens mit derzeit 55 Mitarbeitern umfasst Anlagen in jeglicher Größe, vom kleinen Gerät, das auf jeden Tisch passt, bis zur schlüsselfertigen Anlage. „Wir liefern auch komplette Systeme an den Kunden und sind von Anfang an bei der Gesamtprojektie-



Blicken zuversichtlich in die Zukunft: Marco Siekmann (r.) und Ernst-A. Siekmann, die beiden Geschäftsführer von Digicolor.

FOTO: NATALIE GOTTFELD



Hochmodern: Ein Blick in das neue Technologiezentrum von Digicolor, in dem Werkstoffe getestet und Schulungen durchgeführt werden.

FOTO: BJÖRN KENTER

rung der Produktionshallen präsent“, erklärt Marco Siekmann, Sohn des Firmengründers und neben seinem Vater einer der Geschäftsführer. Der Name Digicolor resultiert aus dem Umstand, dass eines der ersten Produkte eine Maschine zur Einfärbung von Granulat war.

Erst seit kurzem in Betrieb ist das 700 Quadratmeter große Technologiezentrum neben der Fertigungshalle. Rund eine Million Euro investierte die Firma in das hochmoderne Gebäude, das als Kundenzentrum und Kunststoff-Technikum genutzt wird.

„Das Technologie-Zentrum ist eine ständige Messe, in der wir unsere Produkte ausstellen. Zudem führen wir hier Schulungen für unsere Kunden durch und testen neue Werkstoffe, deren Entwicklung ständig voranschreitet, im Hinblick auf ihre Verarbeitbarkeit“, so Marco Siekmann.

Die enge Kooperation mit den Kunden sei ein maßgeblicher Aspekt der Firmenphilosophie. „Die Vorschriften zur Restfeuchtetoleranz bei Granulaten sind in einem sehr niedrigen Bereich. Wenn dieser Bereich nicht erreicht wird, wirkt sich das nachteilig auf die Qualität des Produktes aus“, unterstreicht Marco Siekmann.

Zum Leistungsspektrum gehört zudem die Herstellung von Schneidmühlen zum Recyclen von Kunststoffen. „Der Recycling-Gedanke spielt bei den technischen Kunststoffen für die Hersteller schon seit vielen Jahren eine wichtige Rolle, auch weil der Werkstoff recht teuer ist“, erklärt Marco Siekmann. Die Kunden von Digi-

color sind über Ostwestfalen hinaus in ganz Deutschland ansässig, wobei vor allem in OWL zahlreiche Unternehmen vor allem in der Elektro-Industrie ansässig sind.

Die Entscheidung für den Standort im Gewerbegebiet Heidsiek fiel den beiden Geschäftsführern nicht schwer. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, so Ernst-A. Siekmann, der die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Herford hervorhebt. „Das ist alles wunderbar gelaufen“, lobt der 78-Jährige. Derzeit beschäftigt die Firma fünf Mechatroniker-Auszubildende, zudem arbeitet das Unternehmen eng mit den Hochschulen in der Umgebung zusammen. „Studierende im ingenieurwissenschaftlichen Bereich absolvieren während des Studiums Praxisphasen bei uns. Wir fahren sehr gut damit“, betont Marco Siekmann, der sich ebenso wie sein Vater über mehr Interesse bei jungen Men-

schen in Bezug auf technische Berufe wünschen würde.

Zuversichtlich blicken die Geschäftsführer auf die im Mai in Rheda-Wiedenbrück stattfindende Messe Kunststofftechnik Nord (KUTENO). „Das ist ein schönes Signal für die Industrie und ein Anlaufpunkt über die Region hinaus“, freut sich Marco Siekmann auf die Messe, die vom 7. bis 9. Mai im A2-Forum stattfindet.



Futuristisch: Eine gravimetrische Dosierstation.

Daten & Fakten

■ **Kontakt:** digicolor Gesellschaft für Kunststoffmaschinentechnik mbH, Zeissstraße 1, 32052 Herford, Tel. (05221) 3 42 40 Fax (05221) 3 42 42 99 E-Mail: info@digicolor.de Internet: www.digicolor.de

Leistungen: Ein führender Hersteller von Trockenluft-Trocknungssystemen und Anlagen zur Granulatversorgung in den Bereichen Spritzguss, Blasformen, Extrusion und Compoundierung für die kunststoffverarbeitende Industrie.

digicolor[®]
Gesellschaft für Kunststoffmaschinentechnik mbH